



Sat-Schüssel boomen – dank tollem Angebot. Vieles ist aber nur mit Zusatzkarten zu empfangen...

Sat-Empfang – Glück mit kleinen Fehlern

Während vieler Jahre drängten sich Satellitenschüsseln vornehmlich an den Küchenbalkonen billiger Zinskasernen für Gastarbeiter. Doch dieses Bild hat sich gründlich gewandelt, denn mit dem Aufkommen hochauflösender Fernsehprogramme gilt Sat-Empfang neuerdings auch in den sogenannten besseren Kreisen als chic.

Und dies vollkommen zu Recht, denn es hat sich herumgesprochen, dass digitaler Satellitenempfang eine weitaus bessere Bildqualität bietet als jede Analog-Übertragung. Je grösser der Bildschirm, desto dramatischer fällt der Unterschied aus, beim direkten Sehvergleich wird jeder Käufer eines grossen HD-ready Fernsehers augenblicklich zum Satelliten-Fan.

Ausserdem bringt Sat-Empfang eine ganze Reihe weiterer Vorteile: Weit über tausend Fernsehsender, nicht nur aus allen europäischen Ländern, sondern auch aus dem nahen, mittleren und fernen Osten, Spezialprogramme für alle möglichen Interessen, von Golf und Autos über Musik, Reisen und Parlamentsdebatten bis hin zu Fleischeslust und Bekehrung. Schon heute laufen etliche Programme in HD-Qualität und viele bieten Surroundsound. Diesen findet man da und dort auch in der unübersehbaren Menge von teils vorzüglichen Radioprogrammen, die sozusagen nebenbei mitgeliefert werden. Für all diese Herrlichkeiten fallen keine Monatsgebühren an und es kann niemand daherkommen und einem seinen Lieblingssender abschalten.

Kein Wunder also, dass die Satellitenbranche prächtige Steigerungsraten erzielt, denn gemäss dieser Aufzählung spricht alles für Satellitenempfang. Doch wie sagte schon der grosse Dichter Friedrich Schiller in seinem «Lied von der Glocke»: «Des Lebens ungemischte Freude ward keinem Irdischen zuteil.» Man könnte meinen, er habe dabei



Albrecht Gasteiner

ans Sat-Fernsehen gedacht. Denn die Sache kann auch ganz schön nerven. Zum Beispiel braucht es enorm viel Zeit, die gewaltige Menge der gespeicherten Sender sinnvoll zu sortieren und noch viel mehr, die zahllosen, unsäglichen Schrottprogramme zu löschen. Regionalprogramme wie Tele Bärn, Tele Züri etc. gibt es jedoch nicht. Sehr viele Sender sind verschlüsselt, für die Decodierung braucht man unter Umständen verschiedene, nicht sehr billige Module und in jedem Fall Zugangskarten, für die man entweder einmal oder jeden Monat zahlen muss und die man häufig nur bekommt, wenn man in einem bestimmten Land wohnt. Und manche Sender verlangen gar nach einer ganz bestimmten Settopbox, die man natürlich nur beim Sender selbst, in dessen Land und zu dessen Konditionen erhält. Überhaupt die Settopbox: Sie bereichert das Durcheinander auf dem Wohnzimmertisch um eine weitere Fernsteuerung mit durchaus eigenwilliger Logik – und sie zusammen mit einem Videorecorder so zu programmieren, dass an verschiedenen Tagen verschiedene Sender aufgenommen werden, ist eine Angelegenheit für nervenstarke Ingenieure mit viel Zeit. Settopboxen haben viel mit Computertechnik

gemein, leider auch ihre hinterhältige Unzuverlässigkeit. Kurze Bildruckler kommen ebenso vor wie Tonaussetzer, völliges Einfrieren des Bildes, das Verweigern des Decodierens eines verschlüsselten Programmes obwohl die richtige Decoderkarte eingesteckt ist, Störungen bis hin zum kompletten Aussetzen bei Gewitter und so weiter. Abhilfe schafft da, wie beim Computer, nur ein zeitraubender Neustart und wie beim Computer vertrösten die Hersteller auf kommende Software-Updates, die dann aber unter Umständen nur ein altes Problem durch ein neues ersetzen – wie beim Computer eben.

Man braucht also schon ein gewisses Ausmass an computertypischer Fehlertoleranz und Leidensfähigkeit, um mit so etwas glücklich zu werden – und darüber freuen sich die Kabelleute. Freilich, dort muss man zahlen und es gibt weniger Programme, dafür wird man aber auch kaum mit überflüssigem Ramsch belästigt und bekommt stattdessen die beliebten Regionalsender. Es gibt keine Platzierungsprobleme der Satellitenschüssel, der gesamte Schlamassel von Verschlüsselung, Abonnements und Aufnahme-möglichkeit ist drastisch vereinfacht und so ganz nebenbei kann man über dasselbe Telefon- oder Antennenkabel auch noch telefonieren und im Internet surfen, ein nicht unbeträchtlicher Vorteil. Wie es mit der HD-Bildqualität bei Bluewin-TV und den Kabelnetzbetreibern steht, wird man in Kürze sehen. In jedem Fall sind die Kabelnetze aber wild entschlossen, die Alleinherrschaft der Satelliten auf dem Gebiet der HDTV-Verbreitung zu beenden. Ihre Chancen dafür stehen nicht schlecht.

Albrecht Gasteiner

Weitere HDTV-Informationen – jeden Tag aktualisiert – gibt es auf www.hdtv-forum.ch